

Freitag, 4. April 2014 | Ausgabe 13

Brass Band mit märchenhaftem Auftritt

Hannelore Bruderer - Erlen. Die Brass Bands Erlen und Märwil greifen für ihr diesjähriges Familienkonzert auf die «Bremer Stadtmusikanten» zurück. Das Märcher die vier tierischen Freunde hat auch in der heutigen Zeit nichts von seinem Charme eingebüsst.



Schüler und Musikanten der Brass Bands Erlen und Märwil gestalten gemeinsam das Familienkonzert..

Den Schülern gefällt ihr Lied. Den Refrain «I-ah, wauwau, miau, kikeriki!», singen sie besonders freudig mit. «Noch mehr lieben sie das Räuberlied», verrät Dirigent Christoph Luchsinger dem Publikum gegen Ende des Familienkonzerts der Brass Bands Erlen und Märwil. Und das Räuberlied dürfen die Schülerinnen und Schüler dann als Zugabe auch nochmals singen.

Attraktiv für Jung und Alt

Obwohl das schöne Frühlingswetter nach draussen zieht, ist der Mehrzwecksaal in Erlen für das Familienkonzert am Sonntagmorgen

gut gefüllt. Von den Darbietungen der Vorjahre wissen viele der Besucher, dass die beiden Musikvereine sich jeweils grosse Mühe geben, ein Programm auf die Beine zu stellen, das auf die Bedürfnisse junger Familien zugeschnitten ist, aber auch älteren Menschen Freude bereitet.

Nebst einem guten Dutzend singender Schüler der Unterstufe Erlen und den Musikanten aus Erlen und Märwil haben die Musikschüler der Brass Band Erlen sowie Susanne Büsser als Märchenerzählerin Anteil am Erfolg der Aufführung. Mittendrin steht Christoph Luchsinger. Er hat das Konzept des Familienkonzerts erarbeitet, dirigiert das Orchester und gibt den Lehrpersonen Christine Graf und Susanne Büsser den Einsatz für den Schülerchor und die Erzählabschnitte vor. Geprobt haben die Gruppen einzeln, erst vor dem Konzert fand eine letzte gemeinsame Probe statt. Das Familienkonzert ist für die ganze Brass-Band-Familie, besonders aber für die Musikschüler, jeweils ein wichtiger Anlass. Die Jungmusiker treten vor Publikum mit ihren eigenen Stücken auf und dürfen, wenn sie ihr Instrument schon gut beherrschen, auch bei einigen Liedern mit den «Grossen» mitspielen.

Märchen mit neuem Ende

Gezeigt wird das Märchen «Bremer Stadtmusikanten. Um dem Tod zu entfliehen, ziehen ein Esel, ein Hund, eine Katze und ein Hahn unabhängig voneinander los. Sie sind alt und deshalb für ihre Besitzer unnütz geworden. Unterwegs treffen sie sich und beschliessen, ihr Glück gemeinsam zu suchen. In einem Wald kommen sie an einem Räuberhaus vorbei.

Von Hunger getrieben, setzen sie zu einem infernaln Konzert an, so laut und misstönend, dass die Räuber voller Panik Reissaus nehmen. Das Räuberhaus, so erfährt das Publikum von Geschichtenerzählerin Susanne Büsser, hätte sich nicht nahe der Stadt Bremen befunden, sondern im Wald oberhalb von Erlen. Ihre Geschichte endet dann auch ein bisschen anders als das Original: «Auf ihrem Weg sind der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn also hier geblieben, weil man in Erlen so schön Musik machen kann.»

Gezielte Nachwuchssuche

Das Familienkonzert ist für die Brass Band Erlen jeweils Gelegenheit, Kinder für die Musik zu begeistern und zum Besuch der Musikschule anzuregen. Auf dem Pausenplatz der Schule blasen die

Knirpse nach dem Konzert dann auch kräftig in die bereitgestellten Instrumente. Wer ihnen einen Ton entlocken kann, wird mit Süßigkeiten belohnt. Mit ihrem Bemühen um Vereinsnachwuchs steht die Brass Band Erlen nicht alleine da. Dessen ist sich Vereinspräsident Mathias Huber bewusst. «Heutzutage werden die Kinder mit Angeboten geradezu überrennt», sagt er. Da sei es für Kinder und Eltern nicht einfach, sich zu entscheiden.

Die Resonanz auf das Familienkonzert und das Ausprobieren der Musikinstrumente sei jeweils gut. «Ideal ist, wenn gleich mehrere Kinder aus einer Klasse mit dem Musikunterricht beginnen, weil sie sich dann gegenseitig motivieren», sagt Huber. Ob ein Musikschüler dem Verein treu bleibe, entscheide sich meist beim Übertritt von der Schule in die Berufswelt. «Dann wollen sich viele Jugendliche nicht fest binden. Wenn wir zwei von zehn halten können, ist das schon ein guter Schnitt.» Anders als bei anderen Vereinen sei es bei der Musik wichtig, dass die Proben regelmässig besucht würden. Fehlten einige Musikanten, könnten gewisse Stücke gar nicht geprobt werden. Dass die Brass Bands Erlen und Märwil zusammenspannen und gemeinsam auftreten, ist auf die niedrige Mitgliederzahl zurückzuführen. In Erlen sind es 22 Musikanten, in Märwil 14. Ein Zusammenschluss der Vereine sei derzeit aber kein Thema, sagt Mathias Huber. «Wir hoffen, durch die gezielte Nachwuchsförderung in Zukunft auch wieder eigenständig Konzerte bestreiten zu können.»